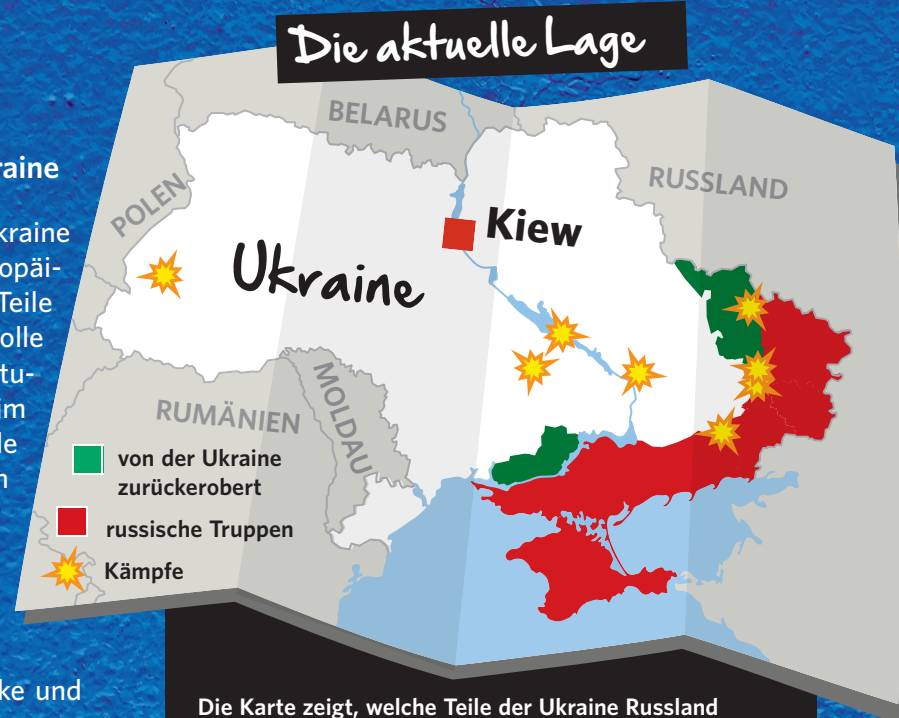




Ein Jahr Krieg

Seit zwölf Monaten kämpft Russland gegen die Ukraine

Am 24. Februar 2022 sind russische Soldaten in die Ukraine einmarschiert. Seitdem herrscht Krieg in dem osteuropäischen Land. Russlands Präsident Wladimir Putin will Teile der Ukraine oder sogar das ganze Land unter seine Kontrolle bringen. Das wollen ukrainische Soldaten verhindern. Aktuell sind vier ukrainische Regionen sowie die Halbinsel Krim von Russland besetzt. Auf beiden Seiten sind bereits viele Tausend Menschen gestorben. Auch Tausende Zivilisten sind ums Leben gekommen, das sind Menschen, die nicht zur Armee gehören. Die genauen Zahlen sind unklar. Außerdem haben Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer ihr Land verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen. Viele Städte und Dörfer wurden zerstört. Die russische Armee greift auch immer wieder gezielt Kraftwerke und Wasserspeicher an. Dadurch fehlt es Millionen Menschen an Strom, Wärme oder Wasser. Solche Angriffe gegen die Zivilbevölkerung sind Kriegsverbrechen. Denn auch im Krieg gibt es Regeln, um die Menschen zu schützen, die nicht an den Kämpfen beteiligt sind.



Die Karte zeigt, welche Teile der Ukraine Russland annektiert hat, also als Teil des eigenen Staatsgebietes ansieht. (Stand: 16.2.2023)

Vieles wurde teurer

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges sind bis heute auch in anderen Ländern zu spüren. So sind etwa Strom und Heizen in Deutschland teurer geworden, weil das Gas dafür bisher zu einem großen Teil aus Russland kam. Auch viele Lebensmittel sind wegen der steigenden Energiepreise im vergangenen Jahr teurer geworden. Dadurch, dass der Krieg in Europa stattfindet, kommt er uns besonders nah vor. Manche Menschen haben Angst, dass er sich auf weitere Länder ausbreitet. Das ist aber sehr unwahrscheinlich.



Viele Menschen versuchen, beim Heizen zu sparen.



NACHRICHTEN

„Wenn der Krieg vorbei ist, möchte ich zurück“

Fast eine Million Ukrainer leben derzeit in Deutschland. Jede und jeder hat seine eigene Geschichte. Matvii (12) kommt aus Kiew. Er ist im April 2022 mit seiner Mutter nach Deutschland geflohen.



Matvii, 12 Jahre

Wie gefällt es dir in Deutschland?

Matvii: Sehr gut. Ich habe viele Freunde und Freundinnen gefunden. Die Deutschen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Ich gehe zum Fußball, Tischtennis und Volleyball, das macht Spaß. Und die Süßigkeiten schmecken hier besser!

Wie läuft es in der Schule?

Matvii: Im Moment gehe ich noch in eine Vorbereitungsklasse, aber ich will in die normale Klasse wechseln. Ich habe Deutsch gelernt, in der Schule und mit Ehrenamtlichen zusammen.

Was ist in Deutschland anders als in der Ukraine?

Matvii: Mir ist aufgefallen, dass hier viel mehr Menschen aus anderen Ländern leben. In der Ukraine trifft man fast nur Ukrainer. Außerdem gibt es hier keine Straßenhunde und Katzen und weniger Hochhäuser. In der Ukraine haben wir im 16. Stock gewohnt. Manche Sachen sind in Deutschland komplizierter. Wir wollten einen Hamster kaufen. Erst waren alle Hamster reserviert, dann war unser Käfig zu klein. Aber jetzt habe ich einen, er heißt Arnold Schwarzenegger.

Was vermisst du?

Matvii: Manche Speisen wie Borschtsch oder Wareniki mit Kirschen schmecken zu Hause einfach besser. Ich würde gerne wieder ins Kino gehen, das haben wir oft gemacht. Hier ist es sehr teuer und schwierig wegen der Sprache.

Möchtest du gerne zurück?

Matvii: Ja, ich möchte zurück zu meinem Vater und zu meinen Freunden. Aber erst, wenn der Krieg vorbei ist. Mein bester Freund aus der Schule ist schon wieder zurück in die Ukraine gegangen, das war schade.

Hast du viel Kontakt zu Freunden und Verwandten aus der Ukraine?

Matvii: Mit meinem Vater telefoniere ich jeden Tag. Aber wir müssen immer warten, wann sein Internet funktioniert, weil der Strom oft abgestellt wird. Mit meiner Oma habe ich auch Kontakt. Meinen Freunden schreibe ich vor allem Nachrichten.



„Beendet den Krieg, rettet die Ukraine“ steht auf dem Plakat. In vielen Städten, auch in Deutschland, haben Menschen für Frieden demonstriert.



Volodymyr Selenskyj

Wann hört der Krieg auf?

Zwar haben sich ukrainische und russische Vertreter zu Beginn des Krieges getroffen, um zu verhandeln. Es scheint aber unmöglich, eine Lösung zu finden, mit der beide Seiten einverstanden sind. Inzwischen lehnen sowohl der ukrainische Präsident Volodymyr Selenskyj als auch der russische Präsident Putin ein Treffen mit dem jeweils anderen ab. Selenskyj betonte Ende Dezember: „Die Ukraine wird sich niemals ergeben.“ Für Putin verlief der Krieg bisher anders als geplant. Er schien gedacht zu haben, dass seine Armee viel schneller vorankommen würde. Trotzdem wird er wohl noch lange nicht aufgeben. Stattdessen hat Russland seine Angriffe in den vergangenen Wochen wieder verstärkt. Wann es Frieden in der Ukraine geben wird, weiß deshalb noch niemand.



Wladimir Putin



Einige der letzten Bewohner Bachmuts holen sich Wasser.



Städte und Dörfer wurden zerstört.



In dieser Woche hat der US-Präsident Joe Biden den ukrainischen Präsidenten in Kiew besucht.



Anfang Februar haben sich der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj (links), der französische Präsident Emmanuel Macron (Mitte) und der Bundeskanzler Olaf Scholz (rechts) in Paris getroffen.

Andere Länder helfen

Die Europäische Union, die USA und weitere Länder versuchen seit Kriegsbeginn, Russland durch sogenannte Sanktionen, also Strafen, zu stoppen. Dabei geht es vor allem um Geld, zum Beispiel können russische Firmen nicht mehr so einfach Geschäfte in anderen Ländern machen. Außerdem unterstützen viele Länder die Ukraine mit Geld, Ausrüstung und Waffen. Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz hat lange überlegt, ob er auch Kampfpanzer in die Ukraine liefern soll. Ende Januar hat er sich dann dafür entschieden. In den nächsten Monaten wird die Ukraine von mehreren Ländern insgesamt mehr als 100 neue und sehr starke Panzer bekommen.

